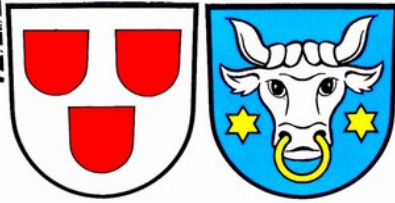




Historischer Verein für Mittelbaden e.V. Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell



www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

Rückblick auf die Schiltacher Kulturwoche:

Literaturabend zu Johann Peter Hebel – mit Günther Bentele und Wolfgang Tuffentsammer

am Donnerstag, den 10. Juli 2014
im „Schlossbergsaal“ des Gottlob-Freithaler-Hauses in Schiltach

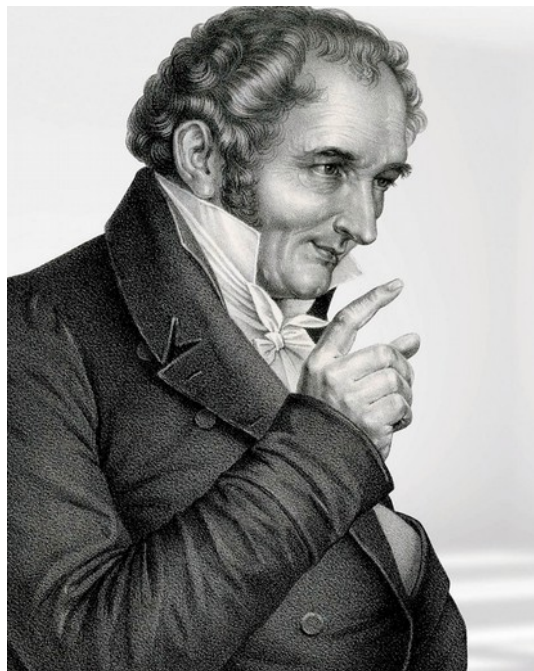
Wolfgang Tuffentsammer und Günther Bentele führten im Rahmen der Schiltacher „Kulturwoche“ ein lockeres und kurzweiliges Podiumsgespräch über die Werke des Wiesentäler Dichters, Geschichtenerzählers, Kalendermachers und Kirchenmannes Johann Peter Hebel. Den Vortrag von Textpassagen in hochalemannischer Mundart, dem Dialekt des Autors, übernahm dabei Andrea Rombach.

Unser Vereinsmitglied **Martina Baumgartner** ließ sich von der entspannten Atmosphäre inspirieren und berichtet:

Wer vermutete, dass ein Podiumsgespräch über einen Literaten des frühen 19. Jahrhunderts in gähnender Langeweile enden würde, hatte sich gründlich getäuscht. Günther Bentele und Wolfgang Tuffentsammer schafften es in Schiltach bereits zum zweiten Mal, ältere Dichtung aus dem Schwarzwald zu „entstauben“ und präsentierten sie auf unterhaltsame Weise. Dabei verloren sie weder die heute noch immer aktuelle moralische Botschaft der Texte noch ihre gekonnte Machart aus den Augen. Genau wie der Dichter Johann Peter Hebel (1760-1826) selbst, auf dessen Werk sich die Literaturfreunde dieses Mal konzentrierten.

Hebel studierte Theologie, sein größter Wunsch, im Wiesental eine einfache Landgemeinde übernehmen zu dürfen, ging jedoch zeit seines Lebens nie in Erfüllung. Stattdessen führte ihn seine Karriere bis an die Spitze der heutigen Evangelischen Landeskirche in Baden. Sein Verdienst als Prälat war die Verständigung zwischen den reformierten und den lutherischen Kirchen und schließlich deren Vereinigung.

Die Sehnsucht nach dem Wiesental, seiner vertrauten Heimat, ihren Menschen und deren Alltag war immer Gegenstand von Hebels Dichtung. Auch in diesem Metier machte er eine zu seiner Zeit unvergleichliche Karriere und legte eine enorme Produktivität an den Tag.



*Johann Peter Hebel
Stich nach einer Vorlage von Carl Agricola 1814*

32 alemannische Gedichte in Wiesentäler Mundart geschrieben, sowie unzählige Kalendergeschichten im damals auflagenstarken „Rheinländischen Hausfreund“ erfreuten sich großer Beliebtheit. „Weil er nämlich etwas ganz Besonderes konnte“ erklärte der Jugendbuchautor und Historiker Günther Bentele aus Bietigheim. „Er konnte ernste Sachverhalte humorvoll erzählen und die Moral daraus ohne erhobenen Zeigefinger vermitteln“ so Bentele.

Berühmte Zeitgenossen wie Jean Paul oder Johann Wolfgang von Goethe gehörten genauso zu den Verehrern des aus dem Südschwarzwald stammenden Dichters wie die einfachen Menschen seiner Zeit. Hebels Texte offenbarten ihre tief sinnige Philosophie in lehrreichen Parabeln ebenso wie in humorvollen Geschichten.



Die Zuhörer wurden von dem kompetenten Trio prächtig unterhalten

Rund 40 Zuhörer genossen in entspannter Atmosphäre einige Kostproben der Dichtung Hebels. Die gebürtige Wiesentälerin Andrea Rombach, die seit Jahren in Schiltach lebt, konnte einen guten Eindruck von der Aussagekraft und vom hochalemannischen Sprachklang der Hebel'schen Werke vermitteln. Die Inhalte entlockten dem Publikum Schmunzeln, ja sogar lautes Lachen. „Sehen Sie, jetzt haben Sie sogar über ein so ernstes Thema wie die Vergänglichkeit und den Tod lachen müssen“ erklärte Tuffentsammer die subtile Finesse des Autors am Beispiel seines wohl berühmtesten Werkes „Kannitverstan“.

Der heutige Schiltacher Stadtführer weiß aus Erfahrung, dass „man den Menschen nicht viel Neues über eine richtige Lebensweise erzählen kann was sie nicht eh schon wüssten“. Die Kunst sei vielmehr, sie auf würdevolle Weise dazu zu bringen, danach zu handeln, so der Pfarrer im Ruhestand.

Die kurzweilige Veranstaltung wurde von der Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell des Historischen Vereins für Mittelbaden e.V. in Zusammenarbeit mit der örtlichen Volkshochschule präsentiert.

„Vielleicht beleben wir mit Literaturveranstaltungen wie dieser eine fast vergessene Tradition in Schiltach“ hoffte Historiker Hans Harter, der den Abend im Namen der Veranstalter eröffnet hatte und allen Beteiligten zum Abschluss für ihr Engagement dankte.



*v.l.n.r.: Wolfgang Tuffentsammer, Andrea Rombach und Günther Bentele
Fotos: R. Mahn*